

Die wunderbare Welt der Maria Montessori

Mit bewegenden Zeugnissen der Wertschätzung feiert die Montessori-FOS zehntes Jubiläum im Rathaussaal

Von Raimund Meisenberger

Wie bitte? Ihr bekommt keine Noten? Ihr duzt eure Lehrer? Findet ihr euch zurecht im richtigen Leben, wenn ihr nicht darauf vorbereitet werdet? ... Für Außenstehende scheint die Idee einer Montessori-Schule ein Mysterium. Schüler aber, die einmal Teil dieser Idee waren, sprechen mit einer geradezu liebevollen Dankbarkeit von ihrer Schulzeit. Am Donnerstagabend hat die Montessori Fachoberschule Passau mit einem Festakt im Großen Rathaussaal zehnjähriges Bestehen gefeiert – mit Hunderten Gästen, Reden, Musik und 1200 hausgemachten Spießen zum Büfett.

Weil die „wichtigsten Mitglieder einer Schule“ die Schüler sind, wie Moderatorin Susanne Kayko einengangs sagte, spielten die Schüler eine zentrale Rolle bei der Feier. Darum seien die Worte des ehemaligen Passauer Montessori-FOS-Schülers Martin Zelenka vorangestellt, der erklärte: „Diese Schule öffnet alle Türen, aber schreibt nicht vor, durch welche du gehen sollst. Jeder darf der werden, der er werden will. Jeder kann seine eigene Geschichte schreiben, ohne dass die Schule das Drehbuch schreibt.“ So strahlend selbstbewusst wie er seine Rede hält, weiß der Mann, wovon er spricht.

1993 gründeten Eltern die Montessori-Grundschule in Passau, 1997 erfolgte die Erweiterung zur Hauptschule, 2002 kam die 10. Klasse hinzu, 2006 schließlich die Montessori-FOS als erste ihrer Art in Bayern. Zusammen mit dem 1996 eröffneten Kinderhaus mit Krippe und Kindergarten können sich in Passau Kinder vom Wickeltisch bis zum Abitur im Geiste Maria Montessoris entwickeln.

„Eine Pionierschule braucht Pioniere“, sagte Ralf Nieke, Vorstandsmitglied des Trägervereins, und ehrte im Rathaus vier Lehrkräfte, die seit 2006 an der Montessori FOS arbeiten: Petra Leyerse-



„Die wichtigsten Mitglieder einer Schule“: Schulleiterin Beate Jaursch (rechts) bedankt sich beim Festakt im Rathaussaal stellvertretend für alle ehemaligen und aktiven Schüler bei (v. l.) Nora Wimmer, Ida Thieringer, Martin Zelenka, Dörthe Strathausen, Vanessa Schön und Valentin Lindinger.

der-Niekrawitz (Wirtschaftslehre), Madlé Waldvogel (Rechtslehre) Thomas Warmuth (Technisches Zeichnen) und Beate Jaursch, Lehrerin für Gestaltungslehre, Kunstbetrachtung und Darstellung sowie von Anfang an Schulleiterin der Montessori FOS. Als „wahre Einzelkämpferin und wahre Teamplayerin“ würdigte sie Ralf Nieke.

In ihrer Festrede ließ sich Beate Jaursch inspirieren von einer früheren Schülerin, die aus Neuseeland geschrieben hatte: „Ich denke immer gern an meine FOS-Zeit, ihr wart wunderbar.“ So bedankte sich die Schulleiterin unter dem Leitmotiv „Ihr wart wunderbar“ bei den Eltern, die es wagten, ihre Abiturienten an eine neue Schule zu schicken; bei allen Kollegen und bisherigen Leitern der Montessori-Schule der Klassen 1 bis 10, insbesondere bei Helène Colle und Lisa Dombkowski; bei der Geschäftsführung; bei den Vorständen des Trägervereins, die in eh-

renamtlicher Arbeit eine Schule betreiben; bei der vorgesetzten Ministerialbeauftragten-Dienststelle für „Geduld, Fairness und Sachverstand“; bei den Prüfschulen in Straubing und Weiden (die Montessori-Schüler werden an einer staatlichen Schule geprüft).

Der letzte und emotionalste Dank ging an die Schüler – für ihre Bereitschaft, einen ganz eigenen Weg zu gehen und die Feier so intensiv mitzugestalten. So hielten Valentin Lindinger, Vanessa Schön, Dörthe Strathausen und Martin Zelenka eine Montessori-Talkrunde ab; Nora Wimmer und die Lehrkräfte Christoph Rose und Karl-Martin Glas sorgten für die Musik. Ihr persönlich, so Beate Jaursch, habe die Vorbereitung auf den Festakt „wieder und wieder das Gefühl gegeben, am richtigen Platz zu sein.“

Eingangs hatte Oberbürgermeister Jürgen Dupper in seinem Grußwort der Montessori-Familie ein

„herzliches Dankeschön“ ausgesprochen für die Bereicherung des schulischen Angebots in Passau. „Das ist schon eine Erfolgsgeschichte, die die Montessori-Schulen in unserer Stadt hingelegt haben.“ Kreisrat Bernd Zechmann überbrachte Grüße des Landrats, Ministerialbeauftragter Klaus Viet-



Stoßen an auf zehn Jahre und ein rauschendes Fest: Moderatorin und langjähriges Vorstandsmitglied Susanne Kayko (l.) und Schulleiterin Beate Jaursch. – F.: Meisenberger

ze sagte: „Private und staatliche Schulen sind nicht so weit voneinander entfernt, beide führen zum selben Ziel – die Wege dürfen durchaus anders sein.“

Dass 2006 in nur drei Monaten von der Anfrage des Ministeriums bis zur Eröffnung der Schule alles Nötige getan war, „darüber wundere ich mich ehrlich gesagt noch heute“, bekannte Gründungsvorstandsmitglied Reinhard Heindl. An Schulleiterin Jaursch gewendet sagte er: „Liebe Beate, wir Eltern haben die FOS damals gegründet, aber du und dein Team, ihr habt sie aufgebaut.“ Der aktuelle Vorstandssprecher Markus Pissarek würdigte „den Wagemut etwa zu gründen, wofür es kein Modell gab – es ist sehr sehr gut geworden“. Doch so etabliert die Schule inzwischen auch sei, so erstaunlich ist es auch, dass viele Passauer noch nichts von ihr wissen. Mit dem Fest zum zehnten Jubiläum scheint ein guter Anfang gemacht, das zu ändern.

Das MMK im Dunkeln

Ab 1. November hat das Museum MMK wieder Winteröffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 11 bis 17 Uhr, an Allerheiligen ist geöffnet. Am 3. November gibt es im Rahmen des Ferienprogramms unter dem Motto „Das MMK im Dunkeln erkunden“ von 18 bis 19 Uhr eine Taschenlampenführung für Kinder. Ab 6. November startet die neue Werkschau am Sonntag „Treffpunkt Sammlung Wörlen“ – jeden Sonntag wird ein Werk der Sammlung präsentiert, zum Auftakt „Die drei Särge“ von Alfred Kubin aus dem Jahr 1923. – red

LESERBRIEF

Passau verliert seinen Zauber

Zum Bericht „Alte Biergarten-Kastanien stehen auf der Kippe“ vom 22. Oktober:

Grassiert in Passau zur Zeit die Baumfälleritis? Kaum haben wir das Fällen von 54 Bäumen zu verdauen, kommt das nächste Debakel. Jetzt sollen die Bäume am Peschkeller weg! Der neue Besitzer ist nicht an Bäumen interessiert, sondern am Bau vieler geldbringender Wohnungen. Also sind sie marode und weg damit! So verliert Passau immer mehr seinen Zauber. Irmgard Köhler, Schardenberg

Leserbriefe sind Äußerungen des Verfassers und brauchen mit der Meinung der Redaktion nicht übereinzustimmen. Ein Anspruch auf Abdruck besteht nicht. Die Redaktion behält sich außerdem das Recht zu sinnwahren Kürzungen vor. Bitte geben Sie für eventuelle Rückfragen Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer an. Im Internet unter www.pnp.de können Berichte der PNP auch online kommentiert werden.

AUFGESPIESST und FESTGENAGELT



Lieber Tölpel!

Ohne Murren

Auch sehr gut gefallen hat mir, wie alle Passauer ohne Murren gefolgt haben beim Evakuieren und Umgeleitet werden am Mittwoch wegen dieser Fliegerbombe in Auerbach. Und jetzt bin ich gespannt, was Du Gesichtsllexikon uns dazu noch zu berichten weißt. Hast Du übrigens etwas gehört vom wenig umsichtigen Ilzer Automaten-aufsteller? Oder zu meinem verwaisten Roller droben am Domplatz?

Anspannung



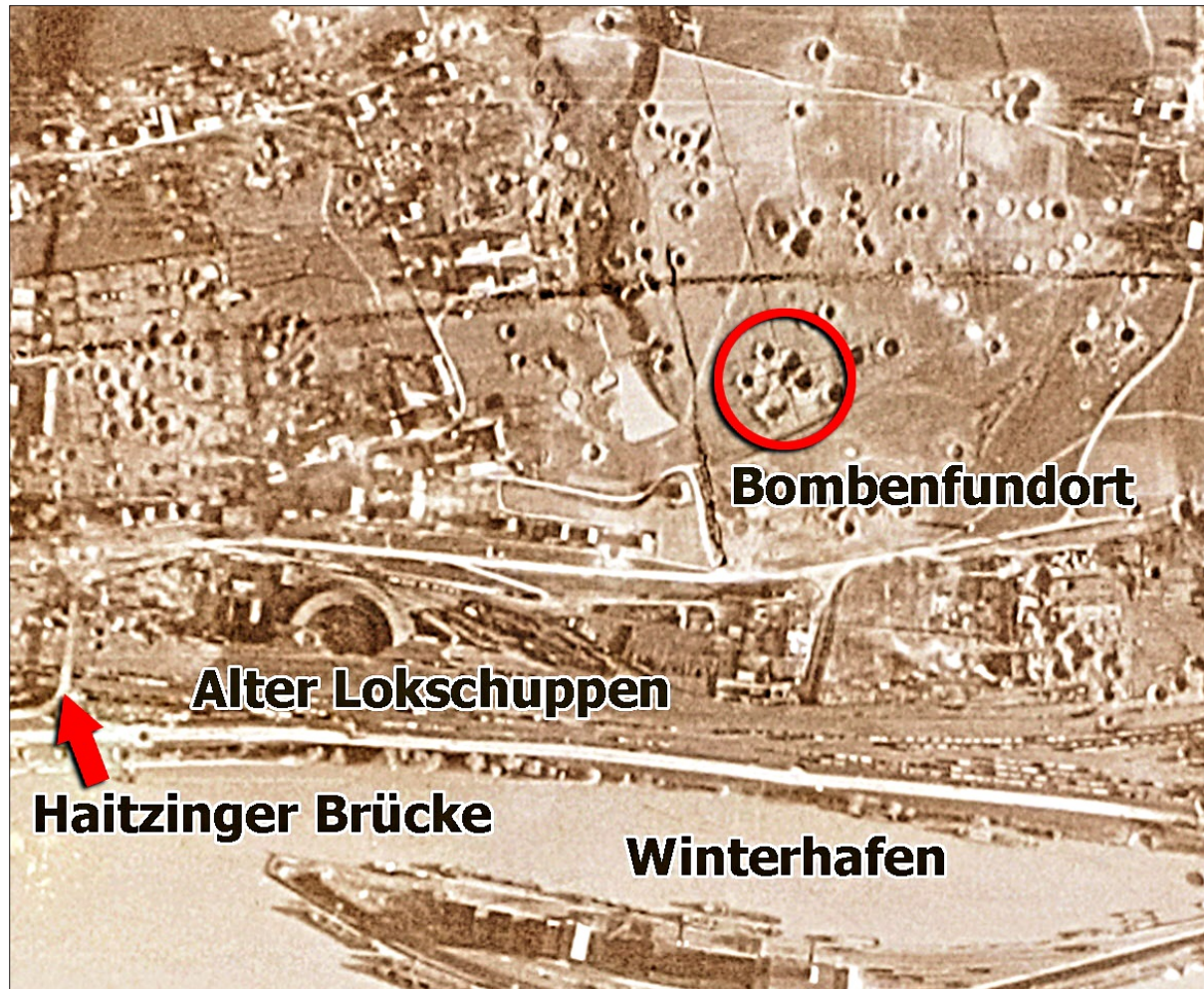
Das „Riesending“ ist ein Riesenvobist und essbar.

Bei mir hat sich zu beidem niemand gemeldet. Wohl aber unsere zuverlässigen Stadtwerke wegen des unerfreulichen Rendezvous' meiner Stammkundin mit dem unfreundlichen Citybus-Fahrer. Der treue Herr Fritz schreibt: „Liebe Kathi, mit der Überschrift „Stur und unverschämt“ und der Schilderung der Begegnung einer

Stammkundin mit dem City-Bus hast Du dich an Herrn Weindler gewandt. Da dieser sich aber im wohlverdienten Urlaub befindet, springt der Verkehrsbetrieb ein und versucht, etwas Licht in diese unerfreuliche Angelegenheit zu bringen. Wie so oft bei Auseinandersetzungen im Straßenverkehr hat wahrscheinlich jeder ein wenig Recht und man könnte hin und her diskutieren, ob der Bus nicht hätte bremsen müssen, um der Dame, die es offensichtlich eilig hatte, die Vorfahrt zu gewähren. So kurz nach dem Anfahren von der Haltestelle Domplatz den Bus stark abzubremsen kann aber gefährlich für die Fahrgäste sein, die nicht damit rechnen und sich dann verletzen. Aber von uns war niemand dabei, und zum Glück ist nichts passiert. Natürlich war es nicht notwendig, dass der Busfahrer nochmals angehalten hat, um auszustiegen und eine Belehrung abzugeben. Aber es ist halt ein anstrengender Beruf, und die ständige Anspannung und die Sorge, dass ja nichts passiert, hinterlässt auch ihre Spuren. Der Busfahrer versichert, dass das alles nicht böse gemeint war und wünscht sich etwas mehr Verständnis von Seiten der Autofahrer.“

Macho-Auftritt

Dankeschön für diese Antwort. Ich habe sie gleich an die betroffene Autofahrerin weitergeleitet, weil ich, wie der Herr Fritz, nicht dabei war. Sie hat sich auch gefreut über die Reaktion, nicht aber über die des Busfahrers. Erstens, so sagt sie, glaubt sie nach diesem Auftritt von ihm – mit dem Bus die Straße sperren ungeachtet der Berufsverkehr-Schlange hinter sich, die Autofahrerin beschimpfen und dann auch noch die Regel „rechts vor links“ nicht kennen – seine angebliche Sorge um Fahrgäste nicht. Der Bus war ihrer Erinnerung nach leer. Wenn nicht, hat er ja fürs Aussteigen auch bremsen können, hat mögliche Passagiere festgesetzt und schlichtweg sitzen lassen während seines Macho-Auftritts. Zweitens weiß sie jedenfalls genau, dass sie es nicht eilig hatte und auch langsam dran war, weil etliche Touristen gerade Richtung



Die von einem US-Piloten gemachte historische Aufnahme zeigt, wie viele Bomben einschlugen.

Dom schwärmt und sie sich in die unübersichtliche Ausfahrt tastete: „Ich möchte lieber gar nicht wissen, was dieser Busfahrer dem netten Herrn Fritz aufgetischt hat“, sagt sie ziemlich kühl.

Bombiger Fund

Jetzt will ich Dir noch von einem weiteren „Bomben-Fund“ berichten, im Sinne von großartiger Entdeckung: Der sehr aktive Sohn einer anderen Stammkundin fischt nicht nur gerne, sondern geht auch gern in die Schwammerl. Da ist dem Timo am Waldrand in Fischhaus dieses Riesending untergekommen, größer als sein Kopf. Seine Mama und ich tippen auf Bovist, sie sagt, der sei nix zum Essen, Timo hat der Oma die Findertrophäe mitgebracht. Du als Kenner oder ein solcher unter den Lesern

mag uns über die Sorte eines Besseren belehren, was gelassen und lieb grüßend hinnimmt

Deine Kathi

Liebe Kathi

Das war ja eine bombige Woche und natürlich muss uns das Thema beschäftigen. Dein Schwammerl ist ein Riesenvobist und wie ein Schnitzel gebraten ein Genuss. Übrigens fühlt sich für den Ilzer Zigarettenautomaten niemand zuständig. Er hängt noch immer ziemlich unpassend. Es sind keine Reaktionen bei mir eingetroffen. Es ist schon schön, das bei uns jeder tun kann, wie er will.

Großes Risiko

Am 19. April 1945 sind die amerikanischen Flieger über Passau geflogen und haben den Angriff in

Bildern dokumentiert. Diese Bilder sind eine wichtige Quelle, weil man auf ihnen sieht, wo überall man heute noch mit Kampfmitteln rechnen muss. Normalerweise sollten solche Bilder ja auch zur Kampfmittelerkundung dienen und ausgewertet werden für eine Gefährdungsanalyse zum Blindgängerrisiko. Laut Experten sind ja bis zu zehn Prozent der abgeworfenen Bomben nicht explodiert. Bei Tausenden Bomben kommt eine schöne Zahl Blindgänger zusammen. In Passau ging übrigens der weitaus größte Teil auf freier Wiese nieder. Wäre dem nicht so gewesen, wäre die Passauer Altstadt ausradiert geworden.

Museumsreif

Ich unterstütze natürlich unseren verdienten Heimatforscher

Heinz Kellermann, dem ich zum gestrigen Geburtstag gratuliere, bei seinem Bemühen, diese Fliegerbombe der Nachwelt zu erhalten. Es ist ein wichtiges Relikt zur Passauer Nachkriegsgeschichte. Der Sprengmeister Michael Filips hat ja im Interview gesagt, dass die Bombe eingeschmolzen und dann z.B. zu einer Anhängerkupplung wird. Vielleicht kann sich ja der Geschäftsleiter des Autohauses Röhr, Walter Anetsmann, der Sache annehmen. Als Grundstückseigentümer dürfte er wohl Anspruch auf das Teil erheben.

Konflikt

Das nächste Gefährdungspotenzial ist ja das Peschl-Areal, das ja großflächig bebaut werden soll. Entwickler des Projekts ist die Düsseldorfer Gerch-Group. Für die Vermarktung und Vermietung eines der bislang größten Passauer Bauprojekte ist die Immobilienfirma Hatz und Popp verantwortlich. Jetzt wird es spannend: Du hast ja gelesen, dass der Umweltausschuss des Stadtrates auf Antrag der Passauer Liste unter Matthias Koopmann mit 10:3 Stimmen für den Erhalt der Peschl-Kastanien gestimmt hat. Lediglich die SPD (Hans-Jürgen Bauer, Karin Kasberger, Katja Reitmaier) war anderer Meinung. Uli Popp ist im Vorstand und Pressesprecher der Passauer Liste und steht als Vertragspartner der Gerch-Group eigentlich auf der anderen Seite. Das muss ich dem Popp Uli deshalb hoch anrechnen, dass er das Allgemeinwohl über seine Geschäftsinteressen stellt.

Chaos

Neulich an einem Sonntag zwischen 11.30 und 12 Uhr hat ein aufmerksamer Spaziergänger in der Triftsperre 43 Autos mit einer Landnummer gezählt, die alle verbotswidrig die Triftsperre befahren haben. Er meint, man brauche keine Nordtangente mehr, denn man habe ja schon eine Halser Nordtangente, die allerdings ein gewisses Verkehrschaos verursacht. In diesem Sinne wünscht ein schönes Wochenende und ein hoffentlich sonniges Allerheiligen dein Passauer Tölpel